

Homilie am Aschermittwoch
(Lesejahr B)
8.3.2000 Marienstift

Liebe Gemeinde,

nun möchte ich ein kurzes Wort sagen zu dem, was wir nachher tun: dem Empfangen des Aschenkreuzes. Dabei sagt man: "Staub bist du, und zu Staub kehrst du." Und alle meinen, damit sei gesagt, aus nichts wirst du, kommst du zustande, und zu nichts gehst du. Wenn wir aber ein bißchen kritisch nachdenken, müssen wir sagen: Wer werden doch nicht aus Staub, und wir werden auch nicht zu Staub; wir werden zu Moder. Dieses übliche Verständnis des Spruchs möchte ich stehen lassen und ihm eine andere Deutung geben in der Hoffnung, daß diese andere Deutung Ihre Herzen erfreuen möge.

Wenn ich also sage: "Gedenke, Mensch, daß du Staub bist", und bin biblisch informiert, dann weiß ich: Abraham hat seinen Staub in der Bibel; "Staub Abrahams" (Gen 13,16; 28,14), das sind Soldaten, Anhänger, Gefolgsleute. Der Staub Israels, das sind die Israeliten (Num 23,10). Der Staub des Großkönigs, das sind seine Untertanen. Und wenn Sie es amüsant finden möchten: Der Staub der Wildsau, das sind die Wildsaujungen, und der Staub des Springbocks die Springbockjungen. So wird geredet.

Und wenn wir Staub sind, wessen Staub sind wir dann? Die Antwort ist am Tage: der Staub unseres Herrn Jesus Christus, der uns berufen hat, dem wir anhängen, zu dem wir gehören. "Gedenke, o Mensch, daß Staub du bist": Gedenke daran, du bist berufen worden von ihm, unserm Herrn Jesus Christus, dem gehörst du. Zu dem hin bist du zu zählen, in dir hat er seinen Staub.

Und dann heißt es weiter: nicht "bis zum Staub du wieder zurückkehrst", sondern "und kehre dich zum Staub!" Jetzt sind mit "Staub" gemeint die von dir Abhängigen, die da zu dir gehören, die da auf dich angewiesen sind, die nach dir sich richten. Die sind dein Staub. Das heißt: Bist du erst berufen, bist du erst selber Staub des Herrn, dann verstehe doch: dann bist du dazu berufen, in Seinem Namen zu den Deinen zu gehen, um die Deinen dich zu kümmern, deinem Staub dich zuzuwenden. Gedenke daran, o Mensch, das ist das zweifache Geheimnis deiner Berufung: Ihm gehörst du, und Er verfügt über dich: Du sollst den Deinen gehören. Staub bist du, zum Staub kehrst du.

Also laßt aufleben das Ereignis eurer Berufung! Das ist der Sinn, und das nun am Anfang der Fastenzeit, wenn wir auf Ostern hinblicken. Solcherart neu bewußt unserer Berufung sollen wir die Fastenzeit durchmachen bis hin zum Tag der Auferstehung an Ostern. Dieser Gedanke könnte unserer Freude dienen.